

von dem seiner Mutter, welche Germanicus bei seinem Triumph aufzuführen wollte, eine weitere Kunde auf uns gekommen.

Auf die Nachricht von Segest's Uebertritt und Thusnelda's Gefangenschaft durchflog Armin verzweifelt alle Gaue der Cherusker und der benachbarten Völker und rief sie zur Rache gegen den Landesverräther und gegen die Römer auf, die sich nicht geschämt hätten, Krieg gegen ein schwaches Weib zu führen. So gelang es ihm wieder, die getheilten Parteien zu einer großen Vereinigung zu bringen, und selbst sein Oheim Jugiomaer vergaß seine bisherige Eifersucht auf den Ruhm seines Neffen und stand zur gemeinsamen Sache.

Dieser Gefahr zuvorzukommen, schickte Germanicus einen Teil seines Heeres unter Cäcina zu Land nach der Mündung der Ems; er selbst fuhr mit einer Flotte durch den Drususkanal, die Zuydersee und die Nordsee in eben diesen Fluß und verwüstete mit dem vereinigten Heere die ganze Gegend zwischen Ems und Lippe, drang dann bis in den teutoburger Wald vor und gelangte auf die varianische Wahlstatt, wo er den Gebeinen der vor sechs Jahren dort gefallenem römischen Legionen durch ein Begräbniß die letzte Ehre erweisen ließ und bei dieser Todtenfeier sein Heer zur Rache entflammete.

Mit Entsetzen sah das römische Heer bei seiner Ankunft auf dieser Totenstätte die gebleichten Gebeine der Erschlagenen theils einzeln, theils in Haufen liegen, je nachdem sie einzeln oder in Scharen gefochten hatten, dazwischen zerbrochene Waffen, Pferdegerippe, an Bäumen angenagelte Schädel, an den Altären Ueberbleibsel der Geopfertenen. Einige, welche damals aus der Schlacht entkommen und jetzt zugegen waren, zeigten die Orte, wo die Legaten gefallen, wo die Adler genommen, wo Varus verwundet, wo die Gefangenen geschlachtet worden waren. Trauer ergriff das ganze Heer, und Germanicus ließ zur Bestattung aller Gebeine ein großes Grab machen und legte nachher selbst den ersten Rasen auf den Erdhügel, der es deckte.

Er glaubte nun sein Heer zu desto sicherem Siege führen zu können; aber die Deutschen unter Armin's Führung wichen in die Wälder und machten von da aus einen Angriff auf die Römer. Kaum konnte sich Germanicus desselben erwehren und mußte sich zum Rückzug aus Deutschland entschließen. Während Cäcina seine Cohorten auf dem Landwege über die sogenannten Pontes longi, d. i. über den langen Brückenramm (den einst ein Legat des Drusus durch die Moorgründe an der Nordseite der Lippe bis in die Gegend des heutigen Wesel hin gelegt hatte) zurückführte und bei einem zweimaligen Ueberfall Armin's mit genauer Not dem Schicksale des Varus entging, hatte Germanicus mit der Flotte gegen ungewöhnlich hohe Flut zu kämpfen und erreichte in ziemlich zerüttetem Zustand das römische Standlager.

39. Da der Ausgang dieses Feldzugs nicht sehr glänzend war, und Germanicus, dessen Gunst beim Heere Tiberius mit mißtrauischem Auge verfolgte, seine baldige Abberufung erwartete, so suchte er durch einen Hauptfeldzug seinen Ruhm zu sichern und baute mit Hilfe der Bataver eine Flotte von tausend Fahrzeugen, um hauptsächlich von der Seeseite her in Germanien einzudringen.

In dem nun folgenden dritten Feldzuge landete er bei Amisia (Emden) am linken Ufer der Emsmündung, zog dann südöstlich und erreichte die Weser, an deren rechtem Ufer Armin mit den Cheruskern ihn erwartete.